



In der neugestalteten Römerabteilung des Stadtmuseums setzt dessen Leiter Mark Schrader vor allem auf Originalfunde aus dem Römerlager in Oberaden. Aber es gibt auch Mitmachstationen, an denen sich die Museumsbesucher selbst als Legionäre betätigen können.

Foto: Milk

Im Museum ist Anfassen erwünscht

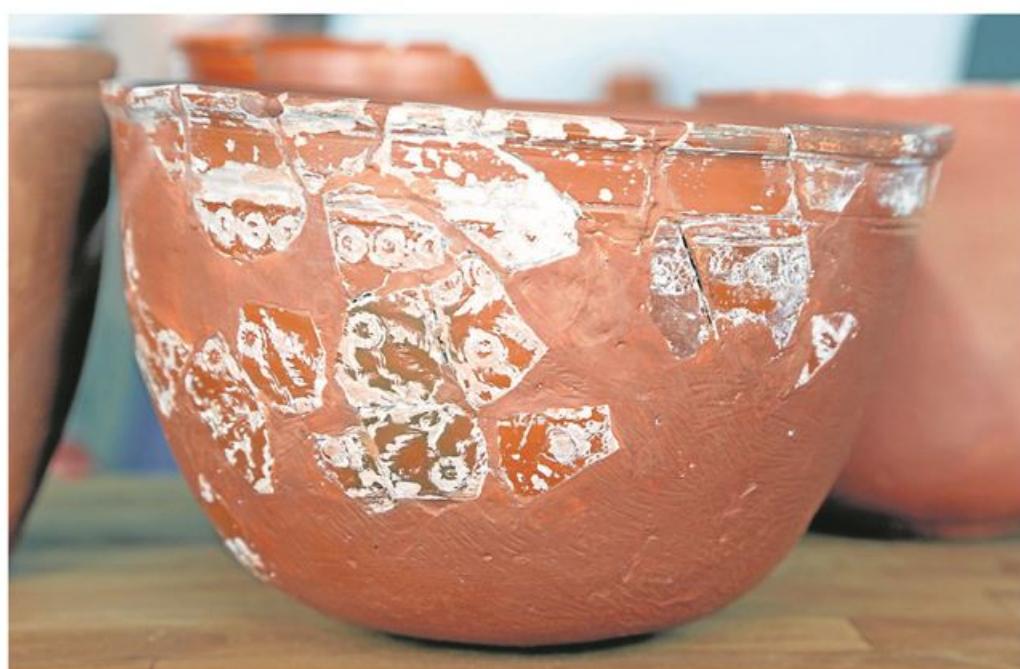
Museumsleiter Mark Schrader hat die Römerabteilung komplett neu gestaltet

Von Johannes Brüne

Oberaden. Dass der Originalbrunnen aus dem Oberadener Römerlager nun in einer Vitrine im zweiten Obergeschoss des Stadtmuseums steht, ist keine Selbstverständlichkeit.

„Der hat uns mit Abstand am meisten Arbeit gemacht“, sagt Museumsleiter Mark Schrader. Er und seine Mitarbeiter haben die Holzkonstruktion auseinandergelassen, die Holzteile restauriert, sie ins Museumsobergeschoss transportiert und dort wieder zusammengesetzt. Und nicht nur den Brunnen: Die komplette Römerabteilung ist innerhalb des Museums umgezogen und befindet sich jetzt in jenen Räumen, in denen sich früher die Dauerausstellungen abspielten.

Am Freitag will Schrader die neue Römerabteilung der Öffentlichkeit präsentieren (siehe Kasten). Und dabei gibt es wirklich eine Menge zu entdecken. Denn Schrader, der das Museum seit einem Jahr leitet, hat den Umzug genutzt, um die Ausstellung komplett neu zu konzipieren. „Ich habe eine ganze Menge aussortiert“, sagt er. Einige Exponate der alten Ausstellung entsprachen nicht mehr dem aktuellen Forschungsstand. „Andere haben einfach zu viel



Die Gefäße, die die Koch- und Essgewohnheiten im Römerlager dokumentieren, sind mit Hilfe von Scherbenfunden rekonstruiert worden.

Platz weggenommen“, meint Schrader. Er setzt bei seinem Ausstellungskonzept auf Übersichtlichkeit und eine sinnvolle Gliederung. Es unterteilt sich in die Darstellung des römischen Militärs, des Lagerlebens und des Alltags der Legionäre. Dabei stellt Schrader vor allem jene Originale in den Vordergrund, die die Archäologen aus der Oberadener Erde geholt haben. Da sind zum Beispiel die „Pila Muralia“, die den Römern sowohl als Erd-

auch Wurfspere dienten, oder Originalteile aus der Holz-Erde-Mauer und aus Gebäuden innerhalb des Lagers. Außerdem präsentiert Schrader Würfel und Spielsteine, mit denen sich die Legionäre vergnügt haben.

Weil es sich bei all diesen Gegenständen um wertvolle archäologische Funde handelt, liegen sie geschützt in Glasvitrinen. „Aber mir ist ganz wichtig, dass es im Museum auch etwas zum Anfassen gibt“, sagt Schrader.

Deshalb hat in der neuen Römerabteilung mehrere „Mitmachstationen“ eingerichtet, die sich vor allem, aber nicht nur, an Kinder richten. Sie können zum Beispiel an einer Stelle Kettenhemden und Schilde ausprobieren. Und auch dabei bleibt Schraders wissen-

schaftlicher Anspruch gewahrt. Neben der Station steht in einer Glasvitrine die Rekonstruktion eines römischen Kriegers: „Sie entspricht der aktuellen Forschung“, sagt Schrader. Um das zu dokumentieren, hat er das Originalteil einer Lanze und eine echte Pfeilspitze vor den Füßen des Modell-Legionärs platziert.

Dass die Römer ihre Zeit in Oberaden nicht nur dem Militärischen gewidmet haben, sieht der Museumsbesucher in jenem Teil der Ausstellung, der sich den Ess- und Trinkgewohnheiten im Lager widmet. Schrader präsentiert dort Geschirr und Gefäße, die aus Scherbenfunden rekonstruiert sind. Auch der Entstehungsort lässt sich identifizieren: „Die sind alle in Arezzo hergestellt worden“, sagt Schrader. „Also in Südgalien.“ Und das ist ein Indiz dafür, dass es sich Römer in Oberaden durchaus haben gut gehen lassen: „Daraus hat man nicht nur Wasser getrunken.“

HA Mehr als gedruckt:
WR Noch mehr Bilder unter
www.HAWR-digital.de

Ein Blick in die Erdgeschichte

In der neuen Römerabteilung im Museum orientiert sich dessen Leiter Mark Schrader an der Chronologie: Und die setzt in einer Zeit ein, als von Menschen noch ein weit und breit keine Spur war. Ein Raum im Museumsobergeschoss widmet sich der Welt- und Urgeschichte. Die Ausstellung beginnt im Karbon-Zeitalter: „Das ist die Zeit, in der Kohle entstanden ist“, sagt Schrader. Er do-

kumentiert dieses Erdzeitalter, das ungefähr 315 Millionen Jahre zurückliegt, mit versteinerten Pflanzenfunden, die die Bergleute ans Tageslicht gebracht haben.

Der Mensch taucht dann in der Steinzeit vor knapp drei Millionen Jahren in der hiesigen Region auf, wo er an Seseke und Kuhbach auf Mammutjagd ging. Auch das ist mit Fundstücken dokumentiert, die in den Museumsvitrinen zu sehen sind.

Eröffnung im Stadtmuseum

- Die Wiedereröffnung der Römerabteilung im Stadtmuseum an der Jahnstraße in Oberaden beginnt an diesem Freitag um 16.30 Uhr.
- Zunächst ist ein Empfang geplant.
- Ab 17 Uhr halten Bürgermeister Roland Schäfer und der Vorsitzende des Museumsvereins, Dr. Jens Herold, Grußworte.
- Um 18 Uhr beginnen Führungen durch die neue Dauerstellung.



Ein Raum in der neuen Abteilung widmet sich der Erdgeschichte. Er zeigt unter anderem, dass einst Mammuts an der Seseke lebten.

Foto: Milk